

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.20 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unregelmäßigen Werten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg. für ausgedruckt 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
64. Jahrgang.

N 132.

Dienstag, den 12. Juni

1917.

Der Bezirksverband Schwarzenberg hat noch abzugeben:
Hofkleeamen zum Preise von 430,— M. für den Jtr.
Gelbkleeamen 82,40 " " "
Schwefelkleeamen 12,50 " " "
(48—51% iges) einschl. Sad
Serabella zu Saat- und Futterzwecken 50,— M. für den Jtr.
Serabella ist ein vorzügliches Kraftfutter für Pferde und kann als Ersatz für Futterhafer verwendet werden.

Anträge auf Zuweisung der obengenannten Artikel sind unter Angabe der gewünschten Mengen an den Bezirksverband (Königliche Amtshauptmannschaft) zu richten.
Schwarzenberg, am 7. Juni 1917. (1800 K. F. I.)
Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Dr. Wimmer.

Gemäß § 6 Absatz 1 der Bekanntmachung des Bezirksverbandes, Lebensmittelkarten und Gastmarken betreffend, vom 1. Juni 1917, wird folgendes bekanntgegeben:
Auf die für die Woche vom 10. bis 16. Juni gültigen Marken der Bezirkslebensmittelkarten werden im Laufe der Woche durch die Händler Lebensmittel der nachgenannten Art und Meng. ausgegeben werden:

- A. weiße Marken:**
Marke S 1: je 125 g Hafernähmittel oder, soweit Vorräte davon in einer Gemeinde vorhanden sind, 125 g Sago oder
" S 2: 125 g Teigwaren,
" S 3: 250 g ausländisches Sauerkraut,
" S 4: 62 1/2 g Butter und 31 1/2 g Margarine,
" S 5: 125 g Kunsthonig oder Kriegsmus,
" S 6: 50 g Suppenmehl oder 1 Suppenwürfel,
" S 7: 1 Ei,
" S 8: soweit der Vorrat reicht, 125 g Quark.

- B. grüne Marken:**
Marke 1: je 40 g Hafernähmittel oder Sago oder Teigwaren.
" 2:
" 3: 100 g Sauerkraut,
" 4: 62 1/2 g Butter,
" 5: 125 g Kunsthonig oder Kriegsmus.

Ferner können abgegeben werden:
Auf den auf Kohlrüben oder Gemüsezeugnisse lautenden Abschnitt der Militärurlauberkarte 250 g Sauerkraut,
auf Abschnitt X " " 125 g Kunsthonig oder Kriegsmus,
" Y " " 1 Ei.

Sollte infolge von Transportschwierigkeiten in einzelnen Gemeinden die Abgabe der vorstehend genannten Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.
Schwarzenberg, am 9. Juni 1917.

Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.
Amtshauptmann Dr. Wimmer.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 277 für den Landbezirk, betr. die Firma: **Glashüttenwerke Carlsfeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Carlsfeld**, eingetragen worden:
"Der Geschäftsführer Fabrikdirektor **Karl Gustav Doss in Carlsfeld** ist infolge Ablebens ausgeschieden."
Eibenstock, den 6. Juni 1917.

Königliches Amtsgericht.

Enteignung von Fahrradbereifungen betr.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Bezirksverbandes der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in Nr. 120 des „Ergeb. Volksfreund“ vom 27. Mai 1917 werden hiermit alle Besitzer **beschlagnahmter Fahrradbereifungen** aufgefordert, diese

Dienstag, den 12. d. Mts.,

von vormittags 7 Uhr bis mittags 1 Uhr

im Rathaus — **Wasserwerks-Berkstatt** — abzuliefern. Es sind auch die Bereifungen abzugeben, die bisher noch nicht gemeldet gewesen sind.

Eibenstock, den 11. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 13. d. Mts. 1/2 Pfd. Hafernähmittel, Preis 44 Pfg. das Pfd. Marke S 2;

Donnerstag, den 14. d. Mts. 1/2 Pfd. Kunsthonig, Preis 50 Pfg. das Pfd. Marke S 5;

Freitag, den 15. d. Mts. 50 g Suppenmehl, Preis 68 Pfg. das Pfd. Marke S 6;

Sonnabend, den 16. d. Mts. 1/2 Pfd. Graupen, Preis 30 Pfg. das Pfd. Marke S 1 der Bezirkslebensmittelkarte.

Die Ware ist in den Geschäften zu entnehmen, bei denen die Voranmeldung bewirkt worden ist.

Eibenstock, den 10. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Die Auszahlung der Reichsfamilienunterstützung

für Juni 1917 erfolgt
Donnerstag, den 14. Juni, vormittags von 8—12 Uhr für die Nrn. 1—350, nachmittags " 2—5 " " " " 351—650,
Freitag, " 15. " vormittags " 8—12 " " " " 651—1000, nachmittags " 2—5 " " " " 1001—Ende.

Die Zeiten sind genau einzuhalten.
Eibenstock, den 11. Juni 1917.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Nachhaltige Erschöpfung der Engländer.
Weitere 68500 Tonnen versenkt.

Zur Lage bei Ypern meldet die „B. Z.“: Unsere neue Stellung erweist sich als eine Verklärung der vorherigen Bogenlinie. Die zurückgenommene Front ist etwa 8 Kilometer breit. Die größte Tiefe des englischen Einbruchs beträgt etwa 3 Kilometer. Die Engländer geben als Gefangenenzahlen etwa 6000 Mann an, worunter sie selbstverständlich alle Verwundeten zählen. Daneben sprechen sie von 20 Geschützen. Allein diese Zahlen beweisen im Vergleich zu den Ereignissen bei Arras, daß der Angriff bei Ypern noch sehr viel ausgesprochenen gescheitert ist als der Angriff bei Arras in den Ostertagen.

Für die Wichtigkeit dieser Annahme spricht ferner die anhaltende Ruhe, die den britischen Angriffen gefolgt ist. Auch der gestrige Deeresbericht weist nur von geringer Kampfaktivität zu melden:

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Im Kampfabschnitt zwischen Ypern und dem Ploegsteert-Walde war nach ruhigem Vortritt der Artilleriekampf erst gegen Abend vornehmlich auf den Flügeln, gesteigert. Nachts trafen mehrfach englische Kompanien gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall abgewiesen. An der übrigen Front blieb bei schlechter Sicht die Gefechtsaktivität fast durchweg gering.

Bei Aincourt an der Oise, südlich von Betune in der Westschampagne, an der Nordostfront von Verdun und im Apremont-Walde drangen unsere Stoßtruppen in die französischen Gräben ein und kehrten mit einer erheblichen Zahl von Gefangenen zurück. Bei Abwehr eines feindlichen Erkundungsstoßes bei Flirey blieben mehrere Franzosen in unserer Hand.

In Flandern verlor der Gegner vorgestern 10, gestern 6 Flugzeuge in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer. Vor einigen Tagen hat Vizofeldwebel Müller seinen 14. Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Auf dem Westlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front

nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:

(B. L. B.) Lubendorff.

Die Generalstabmeldungen vom Sonnabend und Sonntag werden noch ergänzt durch folgende ausführlicheren Berichte:

Berlin, 9. Juni. Die für den 8. Juni erwartete Fortsetzung des englischen Angriffes im Westschampagne ist ausgeblieben. Die Engländer mußten den erschöpften und dezimierten 10 Divisionen, welche sie in dem Westschampagne angekehrt hatten, eine Ruhepause gönnen. Lediglich 2 australische Kompanien wurden östlich Messines vorgeschickt. Im zentralen deutschen Abwehrfeuer brach der Angriff zusammen. Ueber das offene deckungslose Gelände mußten die Sturmwellen unter schweren Verlusten zurückfluten. Im übrigen entspannen sich erst gegen 9 Uhr abends die im Heeresbericht gemeldeten, für den Feind ergebnislosen Kämpfe am Ypern-

Kanal und in der Louve-Niederung. Wiederum griffen die deutschen Batterien bei Lille flankierend in den Kampf ein. Durch Flieger-, Ballon- und Beobachtung erkannte Infanterieansammlungen wurden unter schwerer Feuer genommen und unter blutigen Verlusten zerstreut. Auch südlich von Lille war die Kampfaktivität gesteigert. Von La Bassée bis Mercourt versuchten die Engländer mehrfach Angriffe. Nordöstlich Barmelles, südöstlich Lens und gegen den Lens-Bogen griff der Engländer häufig an. Vor allem bei Lens waren die Kämpfe außerordentlich hartnäckig und blutig. Der Lens-Bogen mit seinen flankierenden Batterien, die den Engländern bei ihren Angriffen gegen die Linie Fresnoy-Rocqz außergewöhnlichen Schaden taten, sollte unbedingt eingedrückt werden. Allein die von 9 Uhr abends ab mehrmals mit starken Kräften hintereinander angelegten Angriffe brachen größtenteils in dem zusammengefallenen deutschen Artillerie-, Maschinengewehr- und Infanteriefeuer zusammen. Wo die Engländer an wenigen Stellen in den vordersten deutschen Gräben drangen, wurden sie im Nahkampf oder durch Gegenstoß hinausgeworfen. Am 9. Juni um 2 Uhr morgens einsetzende Angriffe zwischen dem Souchez-Bach und Mercourt waren nicht glücklicher, lediglich die englischen Verluste wurden größer. Wo der Gegner im Nahkampf abgewiesen wurde, blieben Gefangene in unserer Hand. Auch östlich Croisilles scheiterte ein nächster englischer Angriff. Die Franzosen setzten am 8. Juni trotz schlechter Sicht ihr Artilleriefeuer an der Aisne-Front, in den Abendstunden erreichte es längs des ganzen Chemin-des-Dames-Rückens große Heftigkeit. Mehrfach wurden französische Patrouillen abgewiesen. Ein deutsche Erkundungsabteilung setzte sich längere Zeit in einem Teil des französischen Grabens östlich Terny fest.

An der Ostfront war das Artilleriefeuer an wichtigen Stellen, so bei Smorgon, westlich Luzk, südlich Brody und an der Karajowka lebhafter. An der macedonischen Front herrschte Ruhe. Englische Flieger wurden wiederum Brandbomben in selbstende Getreidefelder.

Berlin, 10. Juni. Im Witschaetebogen hielt am 9. Juni die englische Erschöpfung an. Die deutsche Artillerie legte auf englische Schiffe am Bloegheart-Walde, sowie nordwestlich davon Vernichtungsfeuer. Die Versuche der Engländer, sich in diesem Gelände einzurichten, wurden wirksam durch flankierendes Feuer der deutschen Artillerie im Ivernabschnitt, sowie die Batterien nördlich Lille bekämpft. Südlich Hollebeke wurde ein erfolgreicher Gegenstoß gemacht. Auf der ganzen Arctis-Front blieb das Artilleriefeuer am 9. Juni ruhig. Infanterieangriffe erfolgten nirgends. Auch hier erbeizten die schweren Verluste, welche die Engländer bei ihren vergeblichen Angriffen erlitten, eine Ruhepause, sowie eine Umgruppierung der abgelämpften Truppen. In der Gegend von St. Quentin wurden mehrfache feindliche Patrouillen in der Nacht vom 8. zum 9. und am Vormittag des 9. Juni abgewiesen. Am Nachmittag des 9. brachte ein erfolgreicher Sturmtrupp bei Cassiercourt 16 französische Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück. An der Aisne-Front war infolge schlechter Sicht die Artillerietätigkeit gering. In der Nacht zum 9. machte ein bayrischer Stoßtrupp eine erfolgreiche Unternehmung bei Le Poteau.

Ferner wird über die Tätigkeit deutscher Luftstreitkräfte gemeldet:

Bern, 8. Juni. Wie Yhoner Blätter aus Paris melden, hat der Luftüberfall deutscher Flugzeuge auf Calais in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag bedeutenden Sachschaden verursacht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag besetzten deutsche Flieger Düntkirchen und Umgebung mit 150 Bomben. Ein mit Brandbomben besetztes Warenlager wurde mit mehreren benachbarten Gebäuden eingeschert. Die Luftangriffe auf das Marineministerium häuften sich. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde Epernay dreimal mit zahlreichen Bomben eingedeckt. Montag abend erfolgte kurz vor 11 Uhr ein äußerst heftiger vierter Angriff, wobei sehr bedeutender Sachschaden angerichtet wurde. In den letzten Tagen wurden auch Charleroi-sur-Marne und Chateau Thierry bombardiert.

Am Jozzo ist ebenfalls wieder Ruhe eingetreten, dagegen macht sich an der tiroler Front nach den österreichisch-ungarischen

Berichten eine lebhaftere Tätigkeit bemerkbar:

Wien, 9. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

In der Waldkarpaten und in Dnyazitzien heftigste lebhafteres Geplänkel, sonst Artilleriefeuer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Jozzo keine besonderen Ereignisse. Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden hält der Geschützkampf in wechselnder Stärke an. Ein im Zebio Gebiet durch feindliche Sprengungen entstandener Trichter wurde von unseren Truppen im Handgranatenkampf gegen italienische Angriffe behauptet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 10. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Oesterlicher Kriegsschauplatz.

In Dnyazitzien an mehreren Stellen erhöhte russische Gefechtsaktivität.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Jozzo-Armee nichts Neues. Im Zaganotas und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden entwickelte sich gestern nachmittags heftiger Artilleriekampf, der seit heute früh in erneueter Stärke fortgesetzt wird. Beim Feinde herrscht rege Bewegung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes

Vom Balkan

Ist nur über unbedeutendere Vorkommnisse zu berichten:

Sofia, 8. Juni. Im Bericht des Generalstabes vom 8. Juni heißt es u. a.: Macedonische Front: Im Tschernabogen vereinzelt heftiges Feuer der feindlichen Artillerie. Südlich von Geweghet versuchte eine feindliche Abteilung vorzürücken, wurde jedoch durch Feuer vertrieben. Auf dem rechten Bardaruser führte eine Abteilung deutscher Kavallerie Gefangene fort. Im Nordteil der Ebene von Serres gegen Basaki Numoja gegen Abend heftiges Artilleriefeuer. Während der Nacht Feueranstausch zwischen den vorgeschobenen Abteilungen im Abschnitt zwischen Jutkova und Lischnosce.

Bon

See

Gegen abermals zwei Admiralstabsmeldungen über bedeutende Schiffsverluste vor:

(Amtlich.) Berlin, 9. Juni. Im englischen Kanal und in der Biscaya sind durch Unterseeboote 21 500 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Mit den Fahrzeugen sind u. a. versenkt worden: 12 000 Gewichtstonnen Eisen, 1000 Gewichtstonnen Kupfer, 4000 Gewichtstonnen Kohle und 200 Gewichtstonnen Stahlgut.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 9. Juni. 1. In den nördlichen Sperrgebieten sind neuerdings 19 100 Bruttoregistertonnen Schiffsräum vernichtet worden. 2. Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: Mehrere Dampfer und Segler mit 28 150 Bruttoregistertonnen wurden versenkt. Die Namen der vernichteten feindlichen Schiffe liegen sich nur in zwei Fällen feststellen, bei dem italienischen Dampfer „Agragos“ (850 Tonnen) und bei dem bewaffneten englischen Dampfer „Rosebank“ (3832 Tonnen). Ebenso bleiben die Ladungen der meisten Schiffe unbekannt. Ein Dampfer hatte 4000 Tonnen Kohle für Italien geladen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zur Lage unserer Gegner wird berichtet:

Paris, 9. Juni. Der „Secolo“ meldet, daß bei den alliierten Mächten eine Einladung der russischen Regierung eingegangen sei zu einer gemeinsamen Konferenz über die Friedensverhandlungen.

Bern, 8. Juni. Wie „Petit Parisien“ aus London meldet, hat das Unterhausmitglied King den Minister des Auswärtigen gefragt, ob die neue russische Regierung den Beitritt zum Londoner Abkommen erklärt habe. Lord Cecil habe dies verneint.

Petersburg, 9. Juni. (Nachricht der Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Gurko, Oberbefehlshaber an der Westfront, ist zurückgetreten.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Reichstagswahlen nach Friedensschluß. Gegenüber dem mehrfach aufgetauchten Wunsche, die Legislaturperiode des Reichstags auch noch über den Friedensschluß hinaus zu verlängern, wird aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt, daß davon keine Rede sein könne. Schon in einem Reichstagsauschuß sei man übereinstimmend zu der Auffassung gekommen, daß gleich nach Friedensschluß Neuwahlen zum Reichstag zu erfolgen hätten. Auch die Vertreter der Regierung hätten diesen Standpunkt geteilt.

Das koloniale Kriegsziel. Auf einer Feier der Leipziger Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft hat Staatssekretär Dr. Toff über das koloniale Kriegsziel gesprochen: Wir wollen unseren Kolonialbesitz wiederhaben und wollen diesen Besitz nach Möglichkeit zu einem widerstandsfähigen und wirtschaftlich leistungsfähigen Gebiet ausgestalten. Gleichzeitig wollen wir der künftigen Gefährdung des europäischen Friedens entgegenwirken, die in der von unseren Gegnern im großen Stil geplanten Militarisierung Afrikas droht. Erstreckungswiese ist das ganze deutsche Volk mit diesem Programm einverstanden. Gleichzeitig möchte ich daran erinnern, wie wir schon vor dem Kriege, und zwar in klarer Erkenntnis der Bedeutung eines zusammenhängenden Kolonialbesitzes für die Lebensversicherung des deutschen Volkes weitgehende Vorbereitungen getroffen hatten, um auf dem Wege friedlicher Verständigung und Vereinbarung eine unseren dringlichsten kolonialen Bedürfnissen entsprechende Ausgestaltung unseres überseeischen Besitzes zu erlangen.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Esterhazy ungarischer Ministerpräsident. Der König hat den Grafen Moriz Esterhazy mit der Kabinettsbildung betraut. Graf Moriz Esterhazy von Galantha ist am 27. April 1881 geboren, also 36 Jahre alt. Er entstammt der zweiten Linie des Hauses Forchtenstein. Sein Vater ist Graf Nikolaus Esterhazy, seine Mutter eine geborene Prinzessin Schwarzenberg. Graf Moriz Esterhazy ist erbliches Mitglied des ungarischen Oberhauses und Mitglied des Abgeordnetenhauses. Er gehört der Andrássy-Gruppe an.

Spanien.

Demission des spanischen Kabinetts. Aus Madrid, 10. Juni, meldet das Reutersche Bureau: Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

China.

Die Unabhängigkeitserklärungen in China. Reuters meldet aus Peking: Abgesehen von Tientsin haben auch Antin, Schantung, sowie Schansi ihre Unabhängigkeit verkündet, während die Provinzen Fenschin und Sabel die Revolution nur bedingungsweise unterstützen. Der Militärgouverneur von Kulden hat gleichfalls die Unabhängigkeit seines Bezirks verkündet. Die Haltung anderer Provinzen ist noch zweifelhaft.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 11. Juni. Die Verlustliste Nr. 416 der Rgl. Sächs. Armee enthält aus unserem Amtsgerichtsbezirk folgende Namen: Aus Eibenstock: Walter Georgi, leicht verwundet; aus Schönheide: Kurt Wittig, Gefreiter, bisher vermisst, in Gefangenschaft; aus Sosa: Hans Unger, leicht verwundet; aus Carlsefeld: Wilhelm Döbrich, leicht verwundet, bei der Truppe; aus Stühengrün: Ernst Leistner, Leutnant der Kaiserl. Marine, vermisst.

Eibenstock, 11. Juni. Die stellv. Generalkommandos XII und XIX veröffentlichen in Nr. 131 der „Sächs. Staatsztg.“ eine Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme und Bestandserhebung von Stab-

Form- und Moniereisen, welche am 15. Juni in Kraft tritt. Die Bekanntmachung kann in der Geschäftsstelle d. Bl. eingesehen werden.

Dresden, 8. Juni. Heute Freitag früh 1/2 8 Uhr wurde auf der abschüssigen Habeburger Straße der bei einem Mittelwerk beschäftigte 62 Jahre alte Kutcher August Vogel infolge Versagens der Bremse, als er mit seinem schweren Sandwagen stadtwärts fuhr, gegen einen Straßenbaum gequetscht, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und sein sofortiger Tod herbeigeführt wurde.

Aue, 9. Juni. Durch Feueralarm wurde heute früh kurz nach 5 Uhr die Bewohnerschaft Aues aufgeschreckt. In einem Lagerhuppen des Güterbahnhofes war, offenbar infolge Selbstentzündung, Kohle in Brand geraten. Die Gefahr des Uebergreifens auf andere dort lagernde Waren konnte glücklicherweise durch Anwendung von Minnmar-Apparaten beseitigt werden, so daß der Schaden in mäßigen Grenzen blieb.

Schwarzenberg, 9. Juni. Herr Schulrat Dr. Wildfeuer ist das Kriegsverdienstkreuz verliehen worden.

Schma, 8. Juni. Heute in der Mittagsstunde brach im benachbarten Cunersdorf Feuer aus. Die dem Gutsbesitzer Beyer gehörigen 2 Güter wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Tannenbergl, 9. Juni. Ein tödlicher Unfall trug sich in einer fleißigen Fabrik zu. Auf unaufgeklärte Weise geriet der 47 jährige Arbeiter Hilarius aus Hermannsdorf in die Transmission der Turbine, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde. Der Bedauernswerte verstarb an Verblutung.

Plauen, 8. Juni. Am Donnerstag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr hielt einer der zur Verhinderung des Schleißverkehrs mit Lebensmitteln aufgestellten Posten auf Kaufwitzer Flur einen verächtlichen Mann an, der, wie die Durchsuchung ergab, fünf Pfund Rhesfleisch bei sich hatte. Der Festgenommene nannte sich Müller aus Plauen. Der Wachtposten traut dieser Angabe aber nicht recht und veranlaßte den Mann, mit ihm zur Feststellung seiner Persönlichkeit nach Jöhnitz zu gehen. Der Verhaftete folgte willig, bis am Effigietag der Wald erreicht war. Dort sprang er unermüdet in die Wälder und suchte zu entkommen. Er kam aber nicht weit. Als er auf den Halbruf des Postens nicht stehen blieb, schoß dieser seiner Weisung gemäß und traf den Flüchtling auf 20 Meter Entfernung in die linke Brust und den linken Oberarm. Der Betroffene rannte noch ein Stück weiter und brach dann zusammen. Er wurde in einem Kraftwagen nach dem hiesigen Stadtkrankenhaus geschafft. Heute, die ihn gesehen haben, vermuten in dem Verletzten den berechtigten und mehrfach vorbestraften Wilderer Schindler aus Pausa. Wie der „Vogl. Anz.“ erzählt, gab er nachträglich selbst zu, Konrad Schindler zu heißen.

Der Sächsische Verkehrs-Verband hält am 16. und 17. Juni im Städtischen Kurhaus zu Bad Schandau seine diesmalige Jahresversammlung ab. Am 16. Juni wird nach einer Sitzung des Gesamtvorstandes abends in einer öffentlichen Vorversammlung die Stadt Schandau die Teilnehmer mit einem ersten Konzert begrüßen und Herr Professor Dr. Johannes Lamer aus Leipzig über das zeitgemäße Thema: „Während des Krieges im Balkan nach Konstantinopel“ sprechen. Auf Sonntag, den 17. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr ist die Hauptversammlung angesetzt, in der außer verschiedenen wichtigen geschäftlichen Punkten folgende bedeutsamen Verkehrsangelegenheiten behandelt werden: Vorbereitung des Friedensfahrplans, regelmässige Kraftwagenlinien, Beitritt zur Deutschen Lichtbild-Gesellschaft, Bildarchiv des Bundes Deutscher Verkehrs-Vereine und Zeitschrift „Deutschland“. Außerdem wird Herr Sanitätsrat Dr. med. Paul Streffer aus Leipzig einen lehrreichen Vortrag über „Sächsische Bade- und Kurorte im Frieden und im Krieg“ halten. Da die Tagung von größter Bedeutung für das Verkehrsleben unseres Königreichs zu werden verspricht, so wird der Besuch allen dem Sächs. Verkehrs-Verbande angeschlossenen persönlichen und korporativen Mitgliedern, Betrieben, Gesellschaften und Gemeindevorstellungen dringend empfohlen. Auch dem Verbands nicht angehörige Vereine, Gemeinde- und Badeverwaltungen, sowie Vertreter von Geschäftsbetrieben sind als Gäste sehr willkommen.

Die Bewirtschaftung des Büchsen- und Salzgemüses. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt folgendes bekannt: Die Bewirtschaftung des gesamten Büchsen- und Salzgemüses aus der bevorstehenden Ernte wird in die öffentliche Hand genommen werden. Die Erzeugnisse werden durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst schließelmäßig auf die Bundesstaaten zur Unterverteilung auf die Kommunalverbände verteilt. Unter die öffentliche Bewirtschaftung fallen auch die Erzeugnisse, die von Kommunalverwaltungen und Großverbraucher auf eigene Rechnung bei Fabriken im Wege des Wiedervertrages, der Pacht oder auf ähnliche Weise hergestellt werden. Auch diese Erzeugnisse sollen schließelmäßig verteilt werden. Ob es möglich sein wird, den Kommunalverbänden und Großverbraucher einen Teil der von ihnen hergestellten Erzeugnisse ohne Anrechnung zu belassen, und in welchem Umfang dies geschehen könnte, steht noch dahin. Jeder verkaufsmässige Verkehr, auch ein Vorausverkauf noch herzustellender Erzeugnisse, ist schon jetzt untersagt.

Wo sind die Fische? In den Zeitungen schreibt man jetzt von einem Triumph der geräuscherten Fische, und in der „Mischau“ in Frankfurt a. M. gar besagt ein Herr Scheel, daß insbesondere noch nicht genug Läden für Raucherfische an kleinen Orten vorhanden sind. Leider vertritt uns der Herr aber nicht, von wo man die Raucherware bekommen kann. Erst die Ware, dann der Triumph!

Die Säch...
zu unse...
15 der...
daß das...
werkes u...
Höbtauer...
Unterlag...
Pragis o...
Gelegen...
bedingt...
beglehen...
Vage sin...
davor ge...
se-Typus...
für den...
daher, d...
das Säch...
bleten, e...
11.
Stryp...
Champa...
pen in...
kehrten...
Osten u...
Graf W...
machten...
sichten...
russische...
geradebe...
12.
Stryp...
Im We...
während...
linien u...
wiederu...
reflos...
Ruffen...
Bulkan...
bei Sar...
wieder...
mußten...
der russ...
Butow...
flügel...
deutsche...
wurden...
D r...
Sitzungen...
Pragen...
schäft...
Mit beil...
schäftig...
für Krieg...
Rummer...
von flin...
lung fu...
Gutes...
Rummer...
die Reies...
Randsied...
schen W...
von der...
wegung...
in ein...
ist so irr...
einversta...
Kuffläru...
Mobilist...
fen, daß...
ungen...
mungs...
tes an...
der Erde...
Zweiten...
demokra...
nahmen...
sie gegen...
aus dem...
sten Ab...
ten über...
Förderu...
dem Herr...
bat gleich...
mit alle...
trat aus...
damit...
Staats...
schon in...
Wahna...
ter erg...
in Wien...
schen...
worden...
in Repl...
W...
tags...
berun...
Männ...
und a...
unser...
unser...
fere...
Engl...
Wogen...
Gefahr...
Leben...
liches...
und f...
der un...
ste 2...
Die 9...
Raum...
namn...
de“.

Mittel gegen die Mäuseplage. Die Sächsische Staatszeitung vom 1. Mai 1917 schreibt: „Zu unserer Notiz 'Mäuseplage in Sicht' (Nr. 95 der 'Sächsischen Staatszeitung') wird uns mitgeteilt, daß das bakteriologische Institut des Sächsischen Serumwerkes und Institut für Bakteriotherapie, Dresden-N. 5, Rößtauer Straße 45, nach genauesten wissenschaftlichen Unterlagen einen Mäusevirus herstellt, der sich in der Praxis außerordentlich bewährt hat. Es darf bei dieser Gelegenheit noch darauf hingewiesen werden, daß es unbedingt wichtig ist, diese Kulturen nur von Firmen zu beziehen, die auf Grund ihrer ganzen Organisation in der Lage sind, bakteriologisch zu arbeiten.“ Es ist ja antilich davon gewarnt worden, nicht etwa jede beliebige Mäuse-Typhus-Kultur zu verwenden, da diese Kulturen auch für den Menschen schädlich sein können. Es empfiehlt sich daher, diese Kulturen nur von solchen Firmen, wie z. B. das Sächsische Serumwerk, zu beziehen, die die Gewähr bieten, ein einwandfreies Präparat herstellen zu können.

Weltkriegs-Erinnerungen.

11. Juni 1916. (Osten: Kämpfe an der Strypa, bei Tarnopol und Koltk.) In der Champagne, nördlich von Verthes, drangen deutsche Truppen in die französische Stellung, machten Gefangene und kehrten planmäßig in die eigenen Gräben zurück. — Im Osten waren deutsch-österreichische Truppen unter General Graf Bothmer bei Buczacz an der Strypa die Russen und machten 1300 Gefangene. Weitere heftige Kämpfe herrschten bei Tarnopol und bei Koltk wurde wiederum ein russischer Uebergangversuch abgewiesen. Die Russen setzten geradezu ungeheuerliche Menschenmassen in den Kampf ein.

12. Juni 1916. (Osten: Kämpfe an der Strypa, am Pruth, Stry und bei Koltk.) Im Westen machten die Engländer bei Ypern Angriffe, während auf dem rechten Maasufer die Deutschen ihre Linien vorrückten. — Im Osten hatte die Armee Bothmer wiederum an der Strypa Kämpfe gegen die Russen, die restlos abgewiesen wurden. Die Österreicher warfen die Russen am Pruth bei Wozan, auch an der Strypa bei Vulkanow scheiterten mehrere russische Vorstöße, ebenso bei Sapanow, während am Stry und bei Koltk immer wieder Uebergangversuche der Russen abgelehnt werden mußten. Unverkennbar hatte die ungeheuerliche Wucht der russischen Offensive in Wolyntyn, Galizien und der Bukowina als Ziel die Durchbrechung des österreichischen Flügels. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz drangen deutsche Truppendivisionen in den Hafen von Parenzo ein, wurden aber durch Abwehrbatterien vertrieben.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 8. Juni. Die Erste Kammer hat heute ihre Sitzungen mit der Erörterung von zwei ganz besonders wichtigen Fragen, der Gründung einer Landbediungs-Gesellschaft und der Kohlenversorgung, wieder aufgenommen. Mit beiden Fragen hat sich die andere, zweite, Kammer bereits beschäftigt. Die Grundzüge der Landbediungs-Gesellschaft, namentlich für Kriegsteilnehmer Eigenheime zu schaffen, sind auch in der ersten Kammer lebhaft unterstützt worden. Der Grundstock der Gesellschaft von fünf Millionen Mark, von denen zwei Millionen auf die Regierung fallen, ist bereits überzogen. Man kann damit schon etwas Gutes schaffen und sich weiteren Kredit eröffnen. Auch die Erste Kammer sagte diese Wohnungsfürsorge als einen Akt des Dankes für die Kriegsteilnehmer auf. Sehr warme Worte für die beachtlichste Landbediung fand Dr. Raumann, einer der bekanntesten sächsischen Bodenreformer. Er wandte sich namentlich gegen die vielfach von der äußersten Linken verbreitete Ansicht, daß die Heimstättenbewegung von dem Unternehmertum gemacht worden sei, um Arbeiter in ein festes, abhängiges Verhältnis zum Kapital zu bringen. Nichts ist so irrig wie diese Ansicht, und man kann daher mit Dr. Raumann einverstanden sein, wenn er gerade diese Ansicht durch vermehrte Auffklärung zu bekämpfen wünscht. Die von ihm beabsichtigte weitere Mobilisierung des Bodens durch den Krieg will er dadurch bekämpfen, daß öffentlichen Körperlichkeiten bei etwaigen Zwangsversteigerungen von Grundstücken ein Vorkaufsrecht zum Zwecke der Wohnungsfürsorge eingeräumt wird. Die Kapitalbeteiligung des Staates an der genannten Gesellschaft wurde schließlich bewilligt. Bei der Erörterung der Kohlenfrage handelte es sich um die von der Zweiten Kammer kürzlich beschlossenen national-liberalen und sozialdemokratischen Anträge, die von der Regierung ausreichende Maßnahmen verlangen, damit künftige Zustände vermieden werden, wie sie gegenwärtig noch vielfach in der Kohlenversorgung herrschen und aus dem letzten Winter in freier Erinnerung sind. — In der Ersten Kammer gab Dr. Reinert gleichfalls seinen ersten Bedenken über unsere Kohlenversorgung Ausdruck. Eine Steigerung der Förderung sei nur möglich, wenn mehr Bergleute als bisher aus dem Heeresdienst entlassen würden. — Oberbürgermeister Wühler hat gleichfalls in Anbetracht der großen Schwierigkeiten der Regierung, mit allen Mitteln eine Erhöhung der Förderung anzustreben, und trat auch für eine bessere Kohlenversorgung der Papierfabriken ein. Damit der Preise ausreichende Papier geliefert werden könne. — Staatsminister Graf Wühlum von Ostfeld versichert, wie schon in der Zweiten Kammer, daß die Regierung alle notwendigen Maßnahmen zur besseren Kohlenversorgung ergreifen habe und weiter ergreifen werde. Auch bei der letzten Annäherung des Ministers in Wien ist von ihm mit dem österreichischen Minister der öffentlichen Arbeiten über die Kohlenversorgung aus Böhmen verhandelt worden. Eine abermalige Besprechung wird am nächsten Montag in Leipzig erfolgen.

U-Boot-Spende 1917.

Auf Veranlassung aus der Mitte des Reichstags ergeht an das ganze deutsche Volk die Aufforderung und die Mahnung, in greifbaren Taten der Männer zu gedenken, die die schärfste, schneidigste und ausstärkste Waffe führen, die dieser Krieg unserem Volke in die Hand gegeben hat. Das sind unsere U-Boote, der Schrecken und das Grauen unseres hartnäckigsten und skrupellosesten Feindes, der Engländer. Ihre Befugungen halten in Sturm und Wogenorag bei Nacht und Nebel unter unsäglichen Gefahren treue Wacht, und täglich treffen sie den Lebensnerv unserer heimatlichen Begüter. Herrliches und Glänzendes haben sie bisher geleistet, neue und schwerwiegende Taten stehen ihnen bevor. Seit der unelgerückte Tauchbootkrieg einsetzte, haben sie 2772000 Tonnen Handelschiffsräum versenkt. Die Reisenbeute des Monats April betrug 109100 Raumentonnen. Der englische Kapitän Hilloed Bellair nannte diesen Kampf das „Wettrennen mit dem Tode“, und wir wollen wünschen, daß unsere Gegen-

bei diesem Wettrennen den kürzeren Atem haben. Unentwegt, unverdrossen und kraftvoll werden unsere tapferen U-Boot-Leute diesen ausichtsreichen Kampf weiterführen, der uns unseren Zielen zuführt. Aber die Männer, die täglich und stündlich über und unter Wasser ihr Leben wagen, sollen auch wissen und von der Ueberzeugung getragen sein, daß man im Vaterlande in unauslöschlicher Dankbarkeit ihre Dienste zu schätzen weiß, daß wir ihrer nicht nur in Worten gedenken, sondern daß das deutsche Volk gewillt ist, mit hilfsbereiter Tat zu beweisen, daß es seine U-Boot-Helden nicht vergißt. Die U-Boot-Spende soll ein äußeres Zeichen dankbarer Anerkennung für die Tapferen sein, wenn sie dereinst ruhmbeehrt von heißer Kampfesarbeit zu uns zurückkehren, und daß die Familien derer, die dort draußen den Seemannsstand für das Vaterland fanden, nicht hilflos und verlassen bleiben. Um diese Ehrenpflicht für Vaterland und Volk klar und deutlich für jedermann in die Erscheinung treten zu lassen, haben der Reichskanzler, Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral von Capelle, das Ehrenpräsidium übernommen, während der Präsident des Reichstags den Vorsitz im Präsidium und Geschäftsführenden Ausschuß hat. Wir dürfen gewiß der Hoffnung Ausdruck geben, daß die U-Boot-Spende im ganzen großen Vaterlande ein begeistertes Gefühl der Zustimmung erwecken, daß jedermann, ob arm oder reich, sein Scherlein spenden wird als Zeichen vaterländischer Opferwilligkeit und Hilfsbereitschaft und unvergänglicher Anerkennung und Dankbarkeit.

Der neue Vetter.

Humoreske von H. Heinrich.

Ein klarer Sommervormorgen war heraufgestiegen; die Sonne hatte sich blutrot hinter dem Horizont erhoben, mit ihren goldenen Strahlen den Nebel von Berg und Tal verschleudert und strahlte jetzt klar von dem blauen, wolkenlosen Himmel hernieder. Auf den Blumen und Gräsern funkelte der Morgentau, in der Luft jubilierten die Lerchen und von den grünen Bäumen herab sangen die Vögel ihr Morgenlied. Aus den Gassen der kleinen Stadt, deren roten Dächer zwischen dem Grün der Bäume hervorblickten, stieg ein weißer Rauch gen Himmel. Die Stadt lag am Fuße eines betrübten Berges, von dem man einen vollen Blick über sie und die weite, in der Ferne von einem langhinstreckten Höhenzug begrenzte Ebene hatte.

In dem kleinen Gehölg, das sich hinter der Stadt den Berg hinaufzog, war es noch still; nur der Morgenwind rauschte leise in den Bäumen und die Vögel zwitscherten ihr Lied.

Da kam den Berg herauf zwischen den hohen Buchen langsam ein junges Mädchen geschritten, in der einen Hand den Sonnenschirm, in der anderen ein kleines Buch. Es war eine schöne, schlank Gestalt mit hübschem Antlitz, blauen schelmisch blickenden Augen, leicht gebogener Nase, kleinem, rötigen Mund und bloßem Haar, das in langen Zöpfen über den Rücken fiel. Ein leichtes, blaues Sommerkleid umhüllte die schlank Gestalt, und der breite Strohhut lag fest auf dem Köpfchen.

Das junge Mädchen blickte spähend zwischen den hohen Buchen umher und schlug dann ärgerlich mit dem Sonnenschirm die Blüten von den Blumen und Gräsern.

Pföflich sprang hinter einem Baum ein junger Mann hervor, rief ein lautes „Guten Morgen“ und streckte dem jungen Mädchen lachend die Hand entgegen. „Stehst Du, mein Kind, ich halte Wort. Und ich komme, und mit mir kommt die schöne Zeit.“

„Und so weiter, Herr Süßwein“, rief die junge Dame. „Höchst wahrscheinlich zitteren Sie wieder einmal ihrer Liebding, den frivolsten Heinz.“

„Aber Fräulein, Kurz, lieber Sie denn Heinz gar nicht?“, schreien Sie nicht ein wenig für jetzt köstlichen Lieber? Haben Sie noch nie freudig die Vorlei mitgegeben, die die Deutschen gewöhnlich dann singen wenn sie am lustigsten sind?“ fragte Arthur Süßwein.

„Ich bitte Sie um Alles in der Welt“, antwortete ihm Heinz, „wollen Sie mich denn so langweilen, wie wir uns Beide vor vierzehn Tagen in der langweiligen Gesellschaft, wo fast nur ästhetisch Gespräche geführt wurden und in der wir uns kennen lernten, gelangweilt haben? Aber damit Sie sehen“, fuhr sie fort, „daß ihre begeisterten Worte, die Sie damals über Heinz sprachen, nicht ganz verloren gegangen sind, hier lesen Sie!“ — und sie hielt ihm das kleine Buch, so dicht unter die Augen, daß er unmöglich den Titel erkennen konnte.

„Haben Sie gelesen?“ fragte sie, indem sie schnell das Buch wieder zurückzog.

„Unmöglich, Fräulein! Aber ich glaube, es ist Heinz's „Buch der Lieder.““

„Ganz recht! Es ist jetzt meine Lektüre. O, wie schön lesen sich die Gedichte im grünen Wald bei Bindekrautchen, Bogelsang und Blumenduft!“

„Nun, Fräulein, da sie ganz derselben Meinung sind, wie ich, —“

„Da könnten wir ja ein wenig zusammen lesen, nicht wahr?“ unterbrach ihn Heinz. „Aber daraus wird nichts, wenigstens“, fügte sie schallhaft lächelnd hinzu, „für heute.“ — „Kennen Sie übrigens meinen Lieblingsplatz“, plauderte sie weiter, „nicht — den müssen Sie kennen lernen, aber“, drohte sie, „Niemanden verraten! Sehen Sie dort oben die Moosbank!“ Und ehe nur Arthur die versteckt lie-

gende Moosbank erblicken konnte, sprang sie leise den Berg hinauf und ließ sich tief aufatmend auf das schattige Plätzchen nieder.

Arthur war schnell an ihrer Seite. „In der Tot“, sagte er, „ein wunderschöner Platz. Und nur Sie kommen hierher?“

„Ich glaube fast, denn außer einem Eichhörnchen, das dort auf der Eiche seinen Bau haben muß, außer den lustigen Vögeln und den bunten Schmetterlingen und Käfern habe ich hier oben noch kein lebendes Wesen bemerkt. — Aber wollen Sie denn ewig stehen bleiben? Bitte, nehmen Sie doch Platz!“

Der junge Mann war neben ihr stehen geblieben und hatte liebetrunken auf das schöne Mädchen geschaut, dessen hübsches Antlitz durch den schnellen Lauf mit lieblichem Purpur überglänzt war. Er nahm jetzt neben Else Platz und blickte träumerisch in das helle Grün der Bäume.

„Wahrhaftig, Fräulein, einen schöneren Platz konnten Sie kaum finden! So still und doch wieder so belebt von der herrlichen Natur! Ach, Sie kommen mir fast wie eine nettsche Waldfee vor, die den armen Wanderer zu sich lockt, ihn mit liebevollem Blick ansieht, ihm das Haar von der heißen Stirn streicht und dann, dann verschwindet auf Rimmerwiedersehen.“

„Sentimental, wie Heinz! Man merkt, daß er ihr Liebster ist!“ rief Else lachend. „Ich dachte, dieser hübsche Platz müßte Sie gerade: fröhlich stimmen, müßte Sie freudig in die schöne Natur hinausjauchzen lassen!“

„Ja Fräulein, wenn man wüßte — wenn ich wüßte, daß, Else, daß Sie mich lieb hätten, so lieb, wie ich Sie habe, so lieb bis in Ewigkeit.“ Er streckte ihr bittend, liebevoll die Hände entgegen. „Else hast Du mich lieb, hast Du mich ein wenig lieb?“

„Arthur, mein Arthur, ja ich habe Dich lieb. Ich liebe Dich, ja mehr als Du glaubst!“

Und das glückliche Paar hielt sich liebumschlangen und drückte sich Lippe auf Lippe, küßte den ersten reifsten Kuß der Liebe.

Lautlos war es ringsum; selbst die Vögel schwiegen, als ob sie das glückliche Paar in seiner Freilich nicht hören wollten. Nur die Sonnenstrahlen glitzerten hell durch die Bäume, und neben ihm rauschte der Wind, durch die Gräser und Blumen und rauschte den Berg hinab, weiter und weiter, als ob er all den Bäumen und den Blumen erzähle wollte von dem fröhlichen Paar, das sich oben auf der Höhe umschlungen hielt und sich herzte und küßte. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Schwere Erdbeben in San Salvador. Aus Report wird berichtet: Aus San Juan (di Nicaragua) wird telegraphisch gemeldet, daß San Salvador, eine Stadt von 6000 Einwohnern total verwüstet worden ist, ohne Zweifel infolge eines Erdbebens oder eines vulkanischen Ausbruchs. Nach einem Telegramm aus Tegucigalpa sind noch sechs andere Städte verwüstet worden. Die Bewohner von San Salvador kampieren auf den Straßen und in den Partanlagen. Man ist der Meinung, daß die Katastrophe durch den Ausbruch eines Vulkans, an dessen Fuße die Stadt liegt, hervorgerufen worden ist.

— Kriegswucher. Gegen den Düsseldorf Kommerzienrat Hermann Schöndorf ist ein Verfahren wegen Kriegswuchers eingeleitet worden. Er wurde auf Antrag des Staatsanwaltes verhaftet. Der Angeklagte ist jedoch gegen eine Sicherheitssumme von 2 Millionen Mark auf freiem Fuß belassen worden. Es handelt sich u. a. um ein nicht erlaubtes Geschäft mit vielen Millionen Zigaretten.

— Als erstes Frischobst in Berlin sind in der Zentralmarkthalle Äpfel und Erdbeeren eingetroffen. Die Preise sind ziemlich hoch, da von den Obsthändlern für das Kilogramm Äpfel 4 Mk. (!) und Walderdbeeren 6 Mk. verlangt werden. Stachelbeeren kosten dagegen 1,40 Mk. das Kilogramm. Auch die ersten unter Glas gezogenen Gartenerdbeeren sind bereits bei den Feinkosthändlern zu haben, ihr Preis ist bei einem Kistchen mit 20 Stück 3,70 Mark.

— Der höchste Weinpreis. Höher gehts nimmer! hat sich wohl mancher gesagt, wenn er liest, daß bei den großen Weinauktionen am Rhein bis zu 80 Mark für den Liter bezahlt worden sind. Man hat sich getäuscht, denn auf der letzten Weinversteigerung der Gräflich Elyschen Verwaltung in Etzville wurde für ein Stüd (1200 Liter) der fabelhafte Preis von 132080 Mark, also 110 Mark für den Liter, angelegt. Es ist dies bis jetzt der höchste Preis, welcher überhaupt für irgend eine Weinart bezahlt wurde.

Wettervorhersage für den 12. Juni 1917.
Keine wesentliche Aenderung.

Freibad im Gemeindeteiche.
Wasserwärme am 11. Juni 1917, mittags 1 Uhr. 16°, ° Cel.

Neueste Nachrichten.

— (Amtlich) Großes Hauptquartier, 11. Juni

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Im Lüneburger bei Neuport und östlich von Ypern nahm gestern zeitweilig die Artillerietätigkeit erheblich an Stärke zu. Auch im Kampfgebiete östlich von Wytschaete und Messines

Reigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigen Feuerüberfällen englische Kompanien gegen unsere Linien westlich von Holsbelle und Wambelle vor, sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Douve schritten abends Angriffe der Engländer gegen die Truppers westlich von Wambelle. Beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpeufer unterband unser Vernichtungsfeuer bei Fostubert, Voos und Wouich die Durchsicherung sich vorbereitender englischer Angriffe an der Straße La Bassée-Beihune. Nordöstlich von Vermelles und bei Bulluch wurden feindliche Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz. Am Chemin-des-Dames brachen zu überraschendem Handstreich westlich von Cerny Sturmtruppen ostpreussischer und westfälischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Besatzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und lehrten mit Gefangenen zurück. Das hier einsetzende lebhafteste Feuer dehnte sich auch auf die Nachbarabschnitte aus, blieb sonst aber gering.

Deeresgruppe Herzog Albrecht. Nichts Neues.

Auf dem **Deutschen Kriegsschauplatz** ist die Lage unverändert.

Macedonische Front. Auf beiden Warbarufern und am Dojransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Posten.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

(Amtlich.) Berlin, 11. Juni. Im **Atlantischen Ozean** haben unsere U-Boote **19 600 Bruttoregistertonnen versenkt.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. der bewaffnete englische Dampfer „Harlay“ (3331 Bruttoregistertonnen), mit Getreide nach England, der englische Dampfer „Wathurst“ (2821 Bruttoregistertonnen) mit Cibra und Palmkernen, das englische Dreimastdampfschiff „St. Mirren“ (1956 Bruttoregistertonnen) mit Brillen für brasilianische Eisenbahnen, ein französischer Hilfskreuzer von etwa 4000 Bruttoregistertonnen und der italienische Dampfer „Eliosflo“ (3583 Bruttoregistertonnen) mit Erz nach England.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Budapest, 11. Juni. Ministerpräsident Graf Moriz Esterhazy hat die Absicht, ein Kabinett

aus Fachleuten ohne Rücksicht auf ihre politische Stellung zu bilden. So spricht man davon, daß der Gouverneur der österreichisch-ungarischen Bank, Alexander Popowitsch, für das Finanzressort in Aussicht genommen sei. Graf Esterhazy hofft, in wenig Tagen die Bildung des Kabinetts beendet zu haben. Das Kabinett wird sofort nach seiner Ernennung das Parlament einberufen und sogleich um eine Budget-Ermächtigung für das Halbjahr nachsuchen.

Budapest, 11. Juni. Graf Esterhazy hat vom Monarchen die Zustimmung zur Schaffung von drei neuen Ministerien erhalten und zwar eines Verkehrsministeriums durch Ausschreibung der Verkehrsangelegenheiten aus dem österreichischen Ministerium, für welches Graf Theodor Batthyani in Betracht kommt, eines Ministeriums für soziale Angelegenheiten, für welches der demokratische Parteiführer Dr. Vaszary in Aussicht genommen und dem Monarchen bereits in Vorschlag gebracht worden ist, und schließlich eines Uebergangsinstitutums für wirtschaftliche Angelegenheiten nach dem Kräfte, für das Graf Karoly ausersehen sei. Die Verhandlungen des Grafen Esterhazy dürften noch einige Tage in Anspruch nehmen, der Zusammentritt des Parlaments ist daher kaum vor dem 20. d. M. zu erwarten. Graf Esterhazy ist im Besitz von Vollmachten, die sich im Falle erster Notwendigkeit auch auf eine evtl. Auflösung des Hauses beziehen.

Basel, 11. Juni. (Habasmeldung.) Die „Times“ melden aus New York: Amtlich wird mitgeteilt, daß die Summe der von den Vereinigten Staaten den Alliierten im Juni noch gewährten Vorschüsse 2 Milliarden Frs. betragen, wovon die Gesamtsumme des gestrichenen Betrages am 1. 7. 1917 ungefähr 6 Milliarden betragen werde.

Genf, 11. Juni. Kammer und Senat werden in aller nächster Zeit von Ribat zu einer Nationalversammlung nach Versailles zusammenberufen werden, um voraussichtlich in geheimer Sitzung Berichte der Regierung über die amerikanische Hilfe entgegenzunehmen. Um dem amerikanischen Verbänden besondere Ehre zu erweisen, soll die Nationalversammlung auf den 4. Juli einberufen werden.

Haag, 11. Juni. „Daily Mail“ berichtet aus Folkestone: Bei der Prüfung des Gebietes, welches am Freitag von deutschen Fliegern heim-

gesucht wurde, konnte festgestellt werden, daß die Flugzeuge mit Explosivstoff ausgerüstet waren, welcher eine wesentlich größere Kraft entwickelte, als irgend ein bisher verwendeter Explosivstoff. Der Angriff geschah aus mindestens 15 000 Fuß Höhe, und das Ergebnis war furchtbar. Niemals haben die Zeppelin so großen Schaden angerichtet, wie durch diesen letzten Flugzeugangriff angerichtet wurde. Die verwendeten Lufttorpedos bohrten sich in den weichen Boden ein und explodierten nicht. Diese sind nach London zur Untersuchung gesandt worden. U. a. wurde eine Eiche enturzelt und 20 Meter weit geschleudert.

Christiania, 11. Juni. Die norwegische Regierung protestiert aufs neue gegen die Versenkung norwegischer Zischfahrzeuge im Eismeer, die trotz der deutschen Einschränkung der dortigen Gefahrgone sich in den letzten Tagen im Eismeer ereignet haben. Gleichzeitig veröffentlicht die Presse die darauf bezügliche vorgetragene Regierungserklärung, wonach nach dem 1. Juni die Gefahrslosigkeit der Eismeer-Gewässer und unter Zugrundelegung der bekanntgegebenen Beschränkung das Eismeer-Gebiet deutscherseits garantiert werde. Im Storting wurde inzwischen in der Angelegenheit eine Interpellation für die nächsten Tage gemeldet.

Stockholm, 11. Juni. In Moskau fand die Beerdigung des von einem Militärsoldaten erschossenen Anarchisten Bolkow statt. Gruppen folgten dem Sarge, dem Fahnen vorangetragen wurden mit der Aufschrift: „Alles Land den Bauern, alle Fabriken und Werkstätten den Arbeitern.“ Beim Passieren des Zuges wurden alle Passanten auf den Straßen gezwungen, den Kopf zu entblößen, wobei es zu großen Krawallen kam, die mit zahlreichen, zum Teil schweren Verwundungen abschlossen.

Sammelt die Kerne der Birnen und Apfelsinen und liefert sie in den Schulen ab. Die Gelaubeute aus diesen Kernen ist 4-5 mal so groß als die aus den Obstkernen.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 1/3 Uhr unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, der Gärtnerbesitzer

Karl Bernhard Fritzsche

Veteran von 1870/71

nach schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben sanft in dem Herrn verschieden ist.

In tiefster Trauer

Geschw. Fritzsche.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

Kunstseidene Abfälle,

und verwendungsfähige Kunstseide, sowie
Seit-Korke per St. 20 Pfg.
Kunst-Korke " " 5 "
Wein-Korke " " 2 "
 einzuliefernde geg. "Nachnahme"
 kauft jed. Quantum z. höchst. Preisen
 Eichhorn, Chemnitz, Brühl 9.
 Tel. 3293. 4 Min. v. Hauptbahnhof.
Komme nach auswärtig.

Geschirr

zum Piegelfahren vom Bahnhof Eibenstock nach Steinbach gesucht.

Maurer u. Zimmerleute werden angenommen.

Baumstr. Berger, Schönheide.

Frachtbrief-Formulare
 Speisen- und Weinarten
 Steuerquittungsbücher
 Desterreich. Zolldeklarationen
 Rechnungs-Formulare
 Verschiedene Plakate
 Zoll- Inhaberkennungen
 weiße u. grüne Formulare
 hält stets vorrätig die Buchdruckerei von
Emil Sannedohn.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß mein herzenguter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Waldarbeiter

Karl Emil Lippold

Sonntabend früh 9 Uhr nach langem schweren Leiden in seinem 60. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Minna verw. Lippold geb. Kragel nebst Kindern und allen Angehörigen.

Eibenstock, Neu-Oelsnitz, Reichenbach, Wittenberg und im Felde.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Lose

der 171. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
 Ziehung der 1. Klasse am 13. und 14. Juni 1917,
 hält empfohlen
Gustav Emil Tittel.

Versteigerung.

Donnerstag, d. 14. Juni 1917, v. vorm. 1/2 10 Uhr ab kommen die zum Nachlasse des weiland Herrn Kgl. Amtsstrafenmeisters **Jahn** hier gehörigen Mobilien, als **Sofas, Kleider- u. Küchenschränke, Tische, Stühle, Bettstellen mit Matratzen, Federbetten, Porzellan- und Glasfachen, Haus- und Küchengeräte, 1 Werkbank, Werkzeuge, klein gemachtes Brennholz u. v. m.** durch mich im Auftrage der Erben im Nachlassgrundstücke, **Winklerstraße**, zur freiwilligen Versteigerung.
 Bietet ladet freundlichst ein
Hermann Böttger, Versteigerer.

Schmerz erfüllt zeigen wir hierdurch an, daß am Sonnabend nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Friederike Schubert

sanft entschlafen ist.

In tiefstem Schmerz

Familie Eduard Schubert nebst Anverwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Versteigerung.

Die zum Nachlass des Hrn. Emil Brandt hier gehörigen **Möbel, Haus- und Küchengeräte, die Contor-Einrichtung, Glas- und Porzellansachen, Betten, Bücher, Metallgeschloß auf Rollen** und im Strang, **bestickte Streifen** u. a. m. sollen

Mittwoch, den 13. Juni a. c., von 9 Uhr vorm. an im Nachlassgrundstück versteigert werden.

Kleider, Wäsche und Schuhe werden nicht versteigert.

Eibenstock, 9. Juni 1917 **Dr. Meichner.**

200 beste Hauslämmer,

30 bis 60 Pfd. schwer, zur Aufzucht in Grasgärten zc. geeignet, stehen ab **Dienstag** in unseren Stallungen zum Verkauf. Preis pro Pfund ca. 2,00 Mark.

Bei Bahnverland frachtfreie Einlieferung von Kisten, Körben oder dergleichen erforderlich.

Gebrüder Möckel, Viehhandlung,

Rotthentkirchen 1/2, am Bahnhof.

Telephon Nr. 293.

Kaufe jeden Posten

Kunstseidenfäden

und zahle staunend hohe Preise.

G. Rotenberg, Aue, Erzgeb.,

Behrstr. 3, 2 Min. v. Bahnhof. Telephon 707.

Reise vergütet.

Wachstuchschürzen, Päckchen, Unterlagen, Rücken usw. empfiehlt ohne Bezugschein
Frau A. Engelhart, Fundstr. 3/